

Jour Fixe plan:team

Flüchtlingsunterkünfte

Raumplanerische Herausforderungen in
einer humanitären Akutsituation

Dr. Rebekka Ehret (HSLU-SA)

Flüchtlingsunterkunft und Vielfalt/diversity

- Bedeutung des Sozialraumes im Zusammenhang mit Flucht
- Ausgestaltung des öffentlichen Raumes im Umfeld der Geflüchteten
- Frage der Integration und Raumentwicklung
- Integration und Flüchtlingsunterkunft
- Was hält die vielfältige Stadt zusammen?

Erste Begriffsorientierung

Flüchtlingsunterkunft als Non-Lieu

„Falls denn die Erfahrung mit fernen Gesellschaften uns gelehrt hat, unseren Blick zu dezentrieren, sollten wir eigentlich Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen. Die Welt der Übermoderne hat nicht dieselben Maße wie die Welt, in der wir zu leben glauben, denn wir leben in einer Welt, die zu erkunden wir noch nicht gelernt haben. Wir müssen neu lernen, den Raum zu denken.“

Marc Augé: Orte und Nicht-Orte, 1994, S. 46.

Das Original: Augé, Marc, 1992, „Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité“. Paris.

In: Weiss, Stephanie. 2005. Orte- und Nicht-Orte. Kulturanthropologische Anmerkungen zu Marc Augé. Mainz S. 1

Zweite Begriffsorientierung

Flüchtlingsunterkunft als Schwellenort

Flüchtlingsunterkünfte können als Schwellenräume oder liminale Räume interpretiert werden, die einerseits Teil der Gesellschaft sind, andererseits auch als labile

Zwischenräume ausserhalb gewohnter Strukturen gesehen werden können, in denen sich Menschen vorübergehend aufhalten (müssen) und nach der (vorgegebenen) Phase entweder wieder in ihre alte „Ordnung“ zurückgehen oder in etwas Neues übertreten.

Victor Turner: Das Ritual – Struktur und Anti-Struktur, 2000

In: Weiss, Stephanie. 2005. Orte- und Nicht-Orte. Kulturanthropologische Anmerkungen zu Marc Augé. Mainz S.20









Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

